

# Für oder gegen Anwendung von Gewalt zur Befreiung Kuwaits

## Stellungnahme des Premierminister Mahathir Mohamad zur Unterstützung der UN-Resolution 678 (Auszüge)

### Premierminister Mahathir Mohamad:

Malaysia hat als Mitglied des Sicherheitsrates die Annahme der Resolution 678 unterstützt. (...)

Malaysia ist sich immer der ihr aufgetragenen Verantwortung als Mitglied des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen bewußt.

Als kleine Nation und Mitglied der Organisation Islamischer Staaten (OIC) und der Blockfreienbewegung ist es Malaysias Pflicht, die Einheit und Entschlossenheit des Rates aufrechtzuerhalten und zu unterstützen, um Aggressionen zu begegnen und den Frieden wiederherzustellen.

Malaysias Haltung gegen Invasionen oder Anektionen kleiner Staaten durch starke Staaten ist bekannt. Hier gibt es keine Kompromisse für uns.

Die Regierungen Kuwaits, Saudi Arabiens, Ägyptens und andere OIC Staaten haben um Malaysias Unterstützung im Sicherheitsrat gebeten. (...) Wir waren immer ein starker Befürworter einer friedlichen Lösung der augenblicklichen Krise am Golf. (...) Es liegt nun am Irak, eine friedliche Lösung der Golfkrise zu ermöglichen, die durch seinen Einmarsch in Kuwait ausgelöst wurde.

Wir sind wenig glücklich gewesen über die ambivalente Haltung der Vereinten Staaten zur Frage des Friedens im Mittleren Osten, insbesondere was die Palästinafrage und die brutale Behandlung der Palästinenser durch die Israelis in den besetzten Gebieten angeht. (...)

Wir wiederholen unsere einhellige Unterstützung für die Palästinenser und fordern, daß sich der Sicherheitsrat dringend diesem Problem in Übereinstimmung mit den relevanten Resolu-

tionen der Verneinten Nationen widmet. (...)

### Chandra Muzaffar, ALIRAN:

Dr. Mahathir Mohamads Erklärung zur Unterstützung der von den Vereinigten Staaten in den UN-Sicherheitsrat eingebrachten Resolution, welche die Anwendung von Gewalt zuläßt, wenn der Irak sich nicht bis zum 15. Januar 1991 aus Kuwait zurückzieht, ist für viele von uns eine große Enttäuschung.

Die Frage ist nicht, ob Malaysia „gegen Invasionen oder Anektionen kleiner Staaten durch starke Staaten“ ist. Wir sind alle gegen Invasion und Anektion. Wir wollen, daß effektive Maßnahmen gegen diejenigen eingeleitet werden, die das Territorium anderer Völker angreifen und anektieren. Wir wissen daß der Irak kein Engel ist. (...) Aber wollen wir, daß die Welt Krieg führt wegen Iraks Invasion nach und Anektion von Kuwait? Wollen wir, daß zehntausendfach unschuldiges Leben geopfert wird, um Irak zur Räumung Kuwaits zu zwingen? Ist Tod und Zerstörung im riesigen Ausmaß der Preis, den die Menschheit zahlen soll, um den Emir von Kuwait auf seinem Throne wieder einzusetzen? (...)

Nach unserer Einschätzung ist es offensichtlich, daß ein Krieg am Golf die bestehenden Spannungen und Konflikte in West Asien nur verschlimmern wird. Er wird nichts lösen. (...) Gerade weil wir uns den Implikationen und Konsequenzen eines Krieges bewußt sind, haben wir uns immer dafür eingesetzt, daß die Weltgemeinschaft den von den Vereinten Nationen verhängten Wirtschaftssanktionen im August dieses Jahres ein Chance geben muß,

um wirksam zu werden. Zu dem Zeitpunkt waren der UN-Sicherheitsrat und der UN-Generalsekretär der Auffassung, daß es mindestens 6 Monate dauern würde, bis die Sanktionen ihre größte Wirkung zeigen könnten. Und nun, wo noch nicht einmal 4 Monate vergangen sind, haben die Vereinigten Staaten beschlossen, daß Sanktionen nichts nützen und Gewalt angewandt werden müsse.

Erstaunlicherweise hat unser Premierminister laut Zeitungsberichten auch argumentiert, daß Sanktionen nicht wirkungsvoll seien. Zur Bekräftigung verwies er auf die angebliche Wirkungslosigkeit der Sanktionen gegen Südafrika. Es ist derselbe Premierminister, der unzählige Male gegenüber Kritikern von Wirtschaftsaktionen gegen Südafrika hervorgehoben hat, daß gerade weil Sanktionen Wirkungen zeigen, sie fortgesetzt werden sollten. Dr. Mahathir Mohamad hat keinerlei Skrupel, sein politisches Lied zu ändern, wenn es ihm in den Kram paßt! (...)

Besonders traurig an Malaysias Unterstützung von Gewaltanwendung ist, daß sie das militärische Abenteuer einer Supermacht billigt, die territoriale Aggressionen in einem weitaus größerem Ausmaß als vielleicht irgend eine andere Nation auf der Erde begangen hat! (...)

Die Frage, die wir uns nun stellen, ist, warum war die malaysische Regierung so bereit, den amerikanischen Interessen an Gewaltanwendung in der Golfkrise zu dienen? Etwa weil wir die Komplexität des Problems nicht richtig verstanden haben? War es wegen der Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten? War es wegen der US-Investitionen in Malaysia? War es wegen

Praktiken teilt oder nicht, sei dahingestellt, ein relevanter Teil der Filipinos schenkt ihr das Vertrauen. Armut und massenhafte Menschenrechtsverletzungen in den Philippinen wie in anderen Teilen der Dritten Welt sind bekannt, doch im Westen/Norden schert's niemanden. Man paktiert weiter mit den Eliten. Da wendet man sich halt an einen, der die Waffen und die Macht zu haben scheint, über die man

selbst nicht ausreichend verfügt, um gegen die US-Dominanz im weltweiten wie im nationalen Maßstab der philippinischen „Bananenrepublik“ relevante Unterstützung zu bekommen.

Als kritischer Beobachter muß man die blinde Parteinahme für das irakische Regime durch NDF (und PLO) politisch verurteilen, doch ironisch bespötteln sollte man es nicht. Daß revo-

lutionäre, nationaldemokratische Bewegungen – erst recht in Gefolge des Niedergangs der sozialistischen Staaten – nach jedem „antiimperialistisch“ anmutenden Strohhalm greifen, ist nicht zuletzt eine Beschreibung des Einflußlosigkeit demokratischer Bewegungen in den Industriestaaten: wir können der Dritten Welt noch nicht einmal einen Strohhalm bieten.

Frank Braßel

dem Bedarf an bestimmten Technologien? War es wegen der Militärhilfe, die die Vereinigten Staaten kürzlich zurückgezogen hatten?

Oder war es, weil jemand darauf aus ist, nächster UN-Generalsekretär zu

werden und weiß, daß er dabei die volle Unterstützung der Vereinigten Staaten braucht? (...)

(Quelle: *Aliran Monthly* Vol.10 (1990), No.12, S.30ff; Übersetzung: P. Franke)



Fundamentalisten in Kuala Lumpur.

aus: *Asiaweek*, 25.1.91

## Reaktionen in Malaysia auf den Krieg nach Darstellung der Wirtschaftszeitschrift „Malaysian Business“

Proteste von Oppositionsparteien und Feindseligkeit durch die Mehrheit der malayischen Muslime scheinen die Regierung in Verlegenheit bezüglich ihrer Position zu dem Angriff der Alliierten unter Führung der Amerikaner auf den Irak gebracht zu haben.

Als Mitglied des UN-Sicherheitsrates hat Malaysia die Resolution 678 unterstützt, welche die Anwendung von Gewalt zuläßt, um den Rückzug des Iraks aus Kuwait zu erzwingen. Der Premierminister Dr. Mahathir Mohamad hat kürzlich diese Haltung verteidigt, indem er darauf hinwies, daß das Land „neutral in seinen Handlungen sei“.

(...) „Wir unterstützen nicht die Vereinigten Staaten, sondern die Bevölkerung von Kuwait. Wir können einfach die Eroberung eines Landes durch ein anderes nicht hinnehmen“, sagte Mahathir.

Die wilden Bombardierungen des Iraks haben jedoch der Regierung zu denken gegeben. Mahathir fügte hinzu: „Wir wollen, daß der Irak seine Truppen aus Kuwait abzieht, aber wir sind gegen eine mutwillige Zerstörung des Iraks.“ (...)

Es gibt keinen Zweifel über die allgemeine Ablehnung des Krieges bei der großen Mehrheit des Malayen. Als Irak zuerst Kuwait besetzte, waren die mei-

sten gegen diese Anektion. Dann wurden Sanktionen verhängt begleitet von einer allmählichen Stationierung von westlichen und US-Militärs.

Wann genau und warum die anfängliche Opposition gegen Saddam sich in Feindseligkeit gegen die von den Vereinigten Staaten angeführte multinationalen Truppen verwandelte, ist unklar. Aber es hat sicherlich viel mit der Anwesenheit ausländischer Truppen auf arabischem, islamischem Boden zu tun.

In dieser Situation liegt einiges an Ironie. Die multinationalen Streitkräfte werden von 28 Ländern gestellt, über die Hälfte sind islamisch. Es war Saddam, der mit allem anfang. Trotzdem wird er irgendwie als Held gesehen, der für heldenhafte Ziele kämpft. (...)

Offene Feindseligkeit gegenüber den Vereinigten Staaten hat sich bisher in einer Bombe ausgedrückt, die dem Büro der „American Airlines“ zugeschickt wurde. Ein Wärter an der US-Botschaft wurde ebenso von einem Attentäter verletzt, aber Botschaftsangehörige sagten, der Zwischenfall habe möglicherweise nicht mit dem Golf zu tun. (...)

Daß die Frage religiöse Untertöne erhalten hat, ist unglücklicherweise klar. UMNO-Führer versuchten dies herunterzuspielen, indem sie ausdrücklich feststellten, daß es kein heiliger Krieg

ist; daß der Golfkonflikt nicht, wie einige es hinstellen wollen, ein Krieg zwischen Muslimen und Ungläubigen ist.

Zu denen, die beschuldigt werden, Emotionen aufwühlen zu wollen gehören Mitglieder der islamischen Oppositionspartei PAS. (...) Sie hat zahlreiche „ceramahs“ (Versammlungen) abgehalten, in denen der US angeführte Angriff auf den Irak und die Auswirkungen der Regierungszustimmung zur Resolution 678 verurteilt werden. Während die Partei die Invasion Kuwaits nie verurteilt hat, begann sie nach der Mobilisierung von US-Truppen nach Saudi Arabien sich für eine Unterstützung Saddams einzusetzen. In Solidarität mit belagerten irakischen Führern hat die Partei in einer Kampagne angefangen, Freiwillige für einen medizinischen und nichtmilitärischen Hilfs-Einsatz in den Irak zu organisieren. Die bisherige Reaktion: etwas mehr als 1000 Personen.

Wieviele der pro-Saddam Gefühle unter den Malayen sind auf die PAS zurückzuführen? Wahrscheinlich sehr wenige. Selbst bevor der eigentliche Krieg am Golf ausbrach, wurden auf vielen Freitags-Predigten in den Moscheen die Ungehörigkeit, daß Ungläubige herbeigerufen werden müßten, um das heilige Land zu verteidigen, behandelt. An einigen Moscheen hingen große anti-US Plakate.

Die meisten malayischen und islamischen Intellektuellen weisen die Behauptung Iraks, einen heiligen Krieg zu führen, zurück und stellen aber fest, daß er leicht von anderen so interpretiert werden könnte. Für sie ist es die „selektive Gerechtigkeit“ und die Doppelmoral der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten, die sie wütend machen. (...)

Der Feindseligkeit zugrunde liegt wahrscheinlich die allgemeine Ablehnung Israels. Die Vereinigten Staaten werden vor allem für die andauernde Besetzung der West-Bank und des Gaza-Streifens verantwortlich gemacht. (...)

Angesichts dieser Entwicklung im Lande, ist die Forderung Malaysias nach einer Überprüfung der UN-Resolution nicht verwunderlich. Die Opposition schlägt politisches Kapital aus der Unterstützung der malayischen Regierung für die Resolution 678. In einer selten gezeigten Einheit, fordern die 5 Oppositionsparteien einschließlich der ideologisch so unterschiedlichen DAP und PAS einen sofortigen Waffenstillstand und verlangen von der Regierung, ihre Unterstützung für die UN-Resolution 678 zu überdenken.

(Quelle: *Malaysian Business*, Feb. 16-28, 1991, S.7 „Ripples Across the Water“ von S. Jayasankaran; Übersetzung: P. Franke)